

„Israel sitzt auf einem tobenden Poltergeist“ (Jeff Halper)

eine Buchrezension von Edith David*

Von den vielen wertvollen Publikationen über Israel/Palästina, auf die ich im zurückliegenden Jahr gestoßen bin, schätze ich am meisten Jeff Halpers Plädoyer eines „Israeli in Palästina“. In seiner jüngst erschienenen Schrift fordert der Experte für Anthropologie schon im Titel dazu auf „Widerstand gegen Vertreibung und Enteignung“ zu leisten und damit gleichsam „Israel vom Kolonialismus zu erlösen“. Der Direktor des vom ihm ins Leben gerufenen Instituts gegen Häuser Zerstörung (ICAHN) stellte das 293 Seiten umfassende Buch im Oktober 2010 in der Neuköllner „Hofperle“ in Berlin vor. Eingeladen hatte ihn der AphorismA-Verlag, übrigens ein Geheimtipp für bibliophile Menschen, denen die Situation in Nahost und das Schicksal der überall stigmatisierten Muslime zu Herzen geht. Als Initiator des israelischen Komitees gegen die willkürliche Zerstörung palästinensischer Häuser in den besetzten Gebieten fordert Halper in stets freundlich-jovialer Weise diesmal die deutsche Öffentlichkeit dazu auf, beizutragen zur Einhaltung des humanitären und Völkerrechts in seiner Wahlheimat Israel. Schließlich wünscht der mehrfache Großvater seinen Kindern und Enkeln im Lande und allen Bürgern Israels eine sichere Zukunft. Der Menschenrechts- und Friedensaktivist Halper ist – wie so viele israelische Staatsbürger - ein Zugewanderter, d.h. einer, der die Aliya gemacht hat. 1946 erblickte er im US-Bundesstaat Minnesota die Welt, wo er im Schoß einer kleinstädtisch-jüdischen Familie recht behütet aufwuchs. Der Zufall eines Stipendiums führte ihn zum ersten Mal als Student nach Israel, wo er, dem Zeitgeist folgend, auf der Suche nach seinen ethnisch-jüdischen Wurzeln schließlich als 27jähriger hängen blieb. Sein Judentum charakterisiert er selbst als „fortschrittlich“, „integrativ und global“ im Sinne der jüdischen Ethik. Dabei weiß er sich in einer Gemeinschaft mit vielen engagierten jüdischen Stimmen weltweit. Stellvertretend für den vielstimmigen Chor der Kritiker der Staatspolitik Israels seien genannt der deutsche Professor für Psychologie Rolf Verleger aus Lübeck („Israels Irrweg . Eine jüdische Sicht“), der orthodoxe, in Holland lebende Rabbiner Reuven J. Cabelmann (online magazin „Der Israelit“), die kanadische Bestseller-Autorin Naomi Klein („Die Schock-Strategie“) oder der deutsch-tschechische Philosoph Ernst Tugendhat, der kürzlich in Tübingen die „Nakba“-Austellung eröffnet hat. Wo die Gojim nicht den Mut zur Stellungnahme aufbringen, da stehen Persönlichkeiten wie Jeff Halper gerade. Sie verleihen den Mundtotgemachten, vor allem den palästinensischen Menschen in Not eine Stimme, sie blasen das Muschelhorn anklagend und versöhnlich. Solch erfolgreiche und selbstbewusste Vertreter und Vertreterinnen ihrer Nation,

Religion oder Ethnie als „selbsthassende Juden“ abzuqualifizieren, wie es die defensive zionistisch-israelische Lobby immer wieder versucht, ist zum Scheitern verurteilt.

Für den „Kulturzionisten“ Jeff Halper ist Israel eine Tatsache. Zu dieser geopolitischen Tatsache verhält er sich als bewusster Demokrat konstruktiv und kritisch. Das bedeutet für ihn, dass er sein Land auf dem für ihn notwendigen *„langen und schmerzvollen Weg der Entkolonialisierung“* dem Weg *„der Versöhnung, der zu einer neuen Form des politischen Lebens führen wird, die gerecht ist und alle BewohnerInnen des Landes integriert,“* (S.30) aktiv begleiten wird. *„Die Leugnung der nationalen Existenz und der Rechte der Palästinenser, oft sogar ihrer Menschlichkeit, ähnelt der anderer kolonialer Regime“* (S.31) und ist in sofern kein Weg, der Zukunft in sich trägt, meint der Professor.

60 Jahre nach der Staatsgründung sei das Land immer noch tief in sein koloniales Projekt verstrickt. Da die Gründung des israelischen Staatswesens einhergegangen sei mit *„einer großangelegten ethnischen Säuberung gegenüber der palästinensischen Bevölkerung“* (S. 32) und da der historische Vorgang nicht abgeschlossene, tote Geschichte sei, sind laut Halper die *„Überbleibsel“* des palästinensischen Volkes innerhalb des israelischen Staatsgefüges auch bestenfalls zu Bürgern zweiter Klasse degradiert, ausgeschlossen von der Ansiedlung auf vollen 93 % des Landes“. Auch werde die Besatzung, unter der fast vier Millionen PalästinenserInnen zu leben gezwungen, seien noch verschärft durch Einpferchung dieser Menschen in kleinen Enklaven. Angesichts massiver israelischer Besiedelung werde die angestammte Bevölkerung weiter zurückgedrängt und mittels neuerlicher Errichtung von Trennbarrieren geradezu gefangengehalten. Diese gegen das Völkerrecht und den erklärten Willen der Vereinten Nationen verstoßenden Tatbestände seien dem israelischen Durchschnittsbürger aber verborgen. Das israelische Selbstverständnis schule sich an mit der Realität verwechselten Mythen, wie etwa dem Gründungsroman *„Exodus“* von Leon Uris (1958).

Was die Lektüre Jeff Halpers so einzigartig macht, ist neben der politischen Klarheit und historischen Fundierung seiner Aussagen die Mischung zwischen einem sehr persönlich angelegten und unter die Haut gehenden Erzählstil und seiner ernsthaften und exakten Wissenschaftlichkeit. Als Freund berichtet er von der wiederholten Zerstörung des Familienhauses von Salim, dem Bauingenieur, in die Halper als Zeuge persönlich involviert ist, und vom erfolglosem Kampf der Familie gegen solch staatliche Willkür. Emotionalität, menschliche Berührbarkeit und Rationionaliät in der Argumentation gehen Hand in Hand bei Jeff Halper.

Wer Fragen hat und wem das Problem des Nahen und Mittleren Ostens auf dem Herzen liegt, der greife zu Jeff Halpers Text, er findet dort viele Antworten.

So lässt uns der Autor einfühlsam teilhaftig werden an der Mentalität der überwiegenden

Mehrheit der israelischen Bürger und den Gründen dafür, warum es der kritischen Friedensbewegung nicht gelingen kann, eine sinnvolle politische Diskussion in der israelischen Öffentlichkeit anzustoßen.

Die Kontrollmatrix, der diese unterliegt, lässt er vor unserem geistigen Auge erscheinen. Sie ist quasi perfekt oder genauer gesagt totalitär und verdrängt die Tatsache der Besatzung komplett aus der öffentlichen Wahrnehmung. **Die Besatzung existiert nicht** im tagtäglichen Leben und Fühlen eines Durchschnitts-Israelis, denn **das eigene Land kann man** nach dem Zeugnis der obersten Führer des Landes schlichtweg **nicht besetzen**. Die „Araber“ wollen diese Tatsache verhängnisvoller Weise nicht wahrhaben. Sie begreifen nicht, dass „ganz Palästina rechtmäßig den Juden gehört“. Damit verkörpern die Ureinwohner eine ewige Bedrohung für den „Judenstaat“, besonders, wenn sie sich als nationale Identität, als palästinensisches Volk, begreifen. Der Leser versteht nach dieser Lektüre, warum der Völkerkundler ein leidenschaftliches Plädoyer für die internationale Unterstützung der BDS-Kampagne** als Voraussetzung für eine Beendigung der Besatzung für dringend geboten hält. Wir begreifen ebenso, dass er die Forderung nach einem bi-nationalen Staat für alle Bürger des Landes für sinnvoll und notwendig und zukunftssträchtig erachtet, obwohl er uns gleichzeitig zeigt, warum trotzdem das Beharren auf einer Zweistaatenlösung notwendig und sinnvoll ist. Eine echte Zweistaatenlösung wäre laut Halper ein **erster Schritt in die richtige Richtung**. Laut der von ihm zitierten Zeitung Ha'aretz unterstützen 63 % der Palästinenser den Vorschlag und auf der israelischen Seite unterstützen ihn 70 % im Sinne der gegenseitigen Anerkennung (S. 72). Die israelische Deutungshoheit, der alle politischen Führer des Landes sich bis heute verschrieben haben, beharre aber demgegenüber darauf, dass es keine politische Lösung des israelisch-arabischen „Konflikts“ geben könne. Um des eigenen Überlebens willen müsse Israel die Kontrolle über das ganze Land behalten. *„Alle anderen Optionen sind ausgeschlossen, die Öffentlichkeit ist völlig entmachtet“*, meint Halper. Deshalb, so Halper weiter, *„fühlt sich die Hälfte der israelischen Juden unwohl und empfindet Angst, wenn sie jemanden arabisch sprechen hören, und 18 Prozent empfinden Hassgefühle.“* (S. 73) Deshalb musste, so sinngemäß J. H., auch Itzak Rabin sterben, nachdem er dem „Erzfeind Arafat“ die Hand gereicht hatte. Die Geste drohte das nationale, identitätsstiftende Narrativ zu sprengen und verkörperte somit die größte Bedrohung für das israelische Staatswesen. Deswegen handelte Yigal Amir, der israelische Mörder Rabins, *„sowohl als Alter Ego des durchschnittlichen israelischen Juden wie auch als Vertreter einer ... ideologischen Opposition zum Oslo-Friedensprozess“* (S. 78).

Allerdings, so legt Halper nahe, eine Zweistaatlösung als Verkleidung des gegebenen Apartheidsregimes böte keine Zukunft in Sicherheit. Zwei Ethnokratien, davon eine als

bantustanartiger Gefängnisstaat mit israelischer Oberhoheit, genüge weder den Begriffen von Demokratie und Menschenrecht, noch könne sie als überlebensfähige Lösung gedacht werden. Zwei Extrakapitel widmet Halper dem Angriff auf Gaza und der Frage, wie es danach weitergehen könne. Er würdigt den Goldstone-Bericht und geht insbesondere darauf ein, dass *„sich Israel innovativer Strategien und Waffen (bediente), die selten zuvor, wenn je überhaupt, im Krieg inmitten des Volkes eingesetzt worden waren“*. Er hebt hervor, dass sein Land seit langem im Verdacht stehe, DU-Munition zu verwenden und diese auch während der „Operation Gegossenes Blei“ (Angriff auf Gaza 2008/09) eingesetzt habe.

Warum kommt Israel bei alledem straffrei davon, fragt der Autor. Seine Antwort: Israel ist die Rolle zugeordnet eine Führungsposition einzunehmen *„bei den Bestrebungen der industrialisierten Nationen des Westens, die Völker der Peripherie einzudämmen – sie auszurangieren, um sich ihre Ressourcen und ihre Arbeitskraft anzueignen“ (S.250f.)*. Es geht also im „Nahostkonflikt“ in Wirklichkeit um einen modernen Ressourcenkrieg um Rohstoffe und um die Erprobung modernster Methoden der Aufstandsbekämpfung (S. 220). *„In einem geschlossenen Kreislauf liefert die Besatzung Isreal das Labor, das es zur Entwicklung fortgeschrittener Waffentechnologien und Strategien der Aufstandsbekämpfung und Kontrolle braucht.“*

Israel wurde das Land der Wahl seit 2002 für Anti-Terrortechnologien (Forbes-Report).

Israel sitzt auf einem Poltergeist und wir sind alle Palästinenser.

Wer sich diese Worträtsel von Jeff Halper erschließen möchte, dem sei die spannende Lektüre seines jüngsten Buches dringend empfohlen.

*Jeff Halper „Ein Israeli in Palästina – Widerstand gegen Vertreibung und Enteignung/ Israel vom Kolonialismus erlösen“ Berlin 2010 Aphorisma -Verlag, ISBN 978 – 3 – 86575- 020 - 4

**BDS = Boycott - Desinvestment - Sanctions, (dt. Boykott-Investitionsrückzug und Sanktionen) wirtschaftliche Maßnahmen gegenüber israelischer Staatspolitik, wie sie einst dazu beigetragen haben, die Apartheid in Südafrika zu beenden